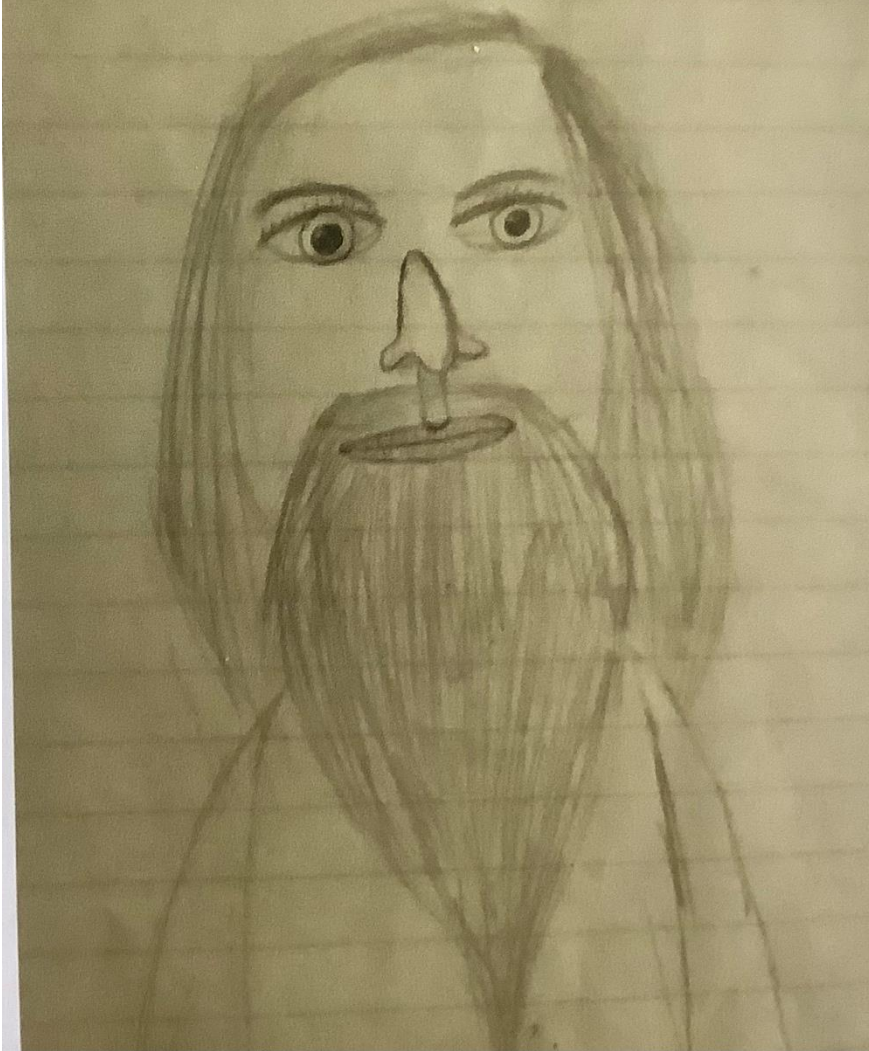
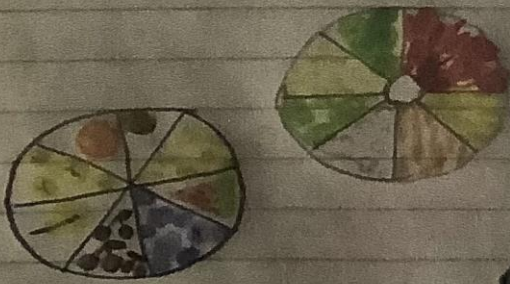
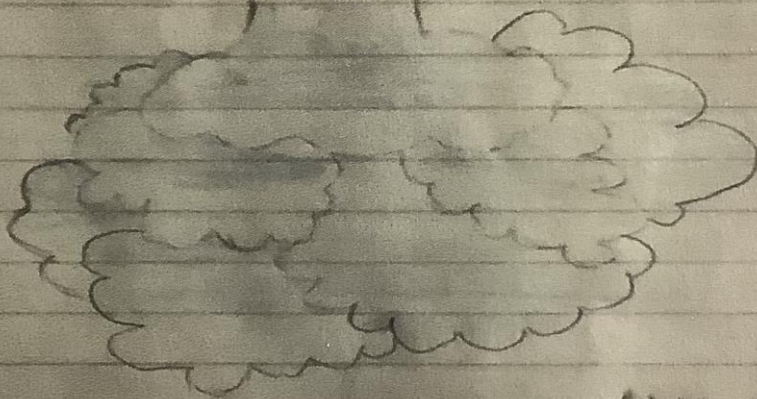
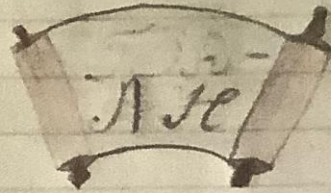


Leben

in Zeiten von Jesus



Leben zur Zeit Jesu



Leben zu Jesus

Liebe Leser und liebe Lesenden, die beiden Klassen 6B und 6C haben sich mit dem Thema "Wer war Jesus" beschäftigt. Am 29.10.2020 haben wir uns nach kleine Texte zu Themen genau angeordnet, zB. die Tiere, die Landwirtschaft zu Jesus Zeit...

Ab dem 05.11.2020 haben die 6B und 6C angefangen, die Berichte für Sie zu schreiben. Manche haben dazu Bilder gemalt oder gezeichnet. In den Texten gibt es viele spannende Themen über Jesus Leben und darüber, wie in Jesus Zeit gelebt wurde. Das war ein spannendes Thema und allen hat es Spaß gemacht. Viel Spaß beim Lesen.

von: Larissa

Von Mika Gesellensetter 6b)

Jesus Leben

Jesus Christus ist um den 24.12.0 geboren. Das besondere an seiner Geburt ist das er in einem Stall geboren ist. Hirten behaupten Engel hätten für sie gesungen und ein Stern hätte sie zum Stall geführt. In dem Stall war eine Grippe in der das Christuskind lag. Daneben standen Ochse und Esel. Es kamen auch drei Könige aus dem Morgenland. Sie brachten Gold, Weirauch und Myrrhe als Geschenk für „den König der Juden“ mit. Es gibt eine Erzählung das die Heiligen drei Könige Spione vom Kaiser Augustus waren, aber dies wird von vielen unwahrscheinlich gehalten. Jesus Eltern Maria und Joseph liebten ihn sehr. Doch dann fand König Herodes auf unbekannte Art heraus das Jesus Geboren ist und sich für den König der Juden hielt. Als Jesus älter wurde war er eine Art Held für manche, denn er hilf wo er konnte. Er hilf den Armen und Kranken. Er machte ihnen Mut, er war der Einzige der sich nah an Kranke herantraute und sich mit ihnen unterhielt. Von manchen wurde er gemocht von anderen zutiefst gehasst. Er sammelte Jünger um sich, teilte Brot, Fisch und Wasser. Doch nach dem letzten Abendmahl wurde er von Soldaten gefasst, weil er von einem seiner Jünger verraten wurde. Er wehrte sich nicht, weil er keinen Krieg wollte. Als seine Jünger kämpfen wollten, hielt er sie zurück. Das Volk sollte abstimmen, ob Jesus oder ein Mörder gekreuzigt werden soll. das Volk wollte, dass Jesus stirbt. nach seinem Tod stand er aus seiner Grabstätte, einer Höhle, auf. Seine Jünger fühlten, dass er wieder unter ihnen war.

Von Joshua Kaasch 6b)

Händler zu der Zeit Jesu

Man kennt es ja, man sitzt vorm Computer und guckt erst mal bei eBay rein. Man hält Ausschau nach einem günstigen Angebot, aber die Angebote auf die man am meisten abfährt (die am verlockendsten klingen) kommen meistens von den professionellen Händlern und Verkäufern. Aber wie konnte man Handel in Zeiten von Jesu treiben? Früher gab es ja noch kein eBay, es gab ja auch kein Internet. Wie war es denn dann mit dem Handel? Früher haben Händler nicht so viel verdient wie heute, auch wenn sie sich genauso auf ihren Job spezialisiert haben. Trotzdem war es relativ ähnlich wie heutzutage, da die Arbeit auch darin bestand, Dinge aufzukaufen und teurer weiterzuverkaufen. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass man nur sehr schwierig Ware aus anderen Ländern bekommen hat. Wenn es dann trotzdem einmal klappte, gab es sehr lange Transportzeiten. Heutzutage geht das ja viel schneller durch neue Transportmittel und gute Kommunikation. Um das Transportnetz auszubauen wurden Handelsstraßen gebaut, damit die Händler besser und schneller reisen konnten um ihre Produkte zu verkaufen. Die Händler haben es heute also einfacher als früher, vor allem durch bessere Kommunikation und schnellere Transportzeiten. Wenn man als Händler gut arbeitet, kann man heutzutage auch relativ viel Geld verdienen.

Das Leben zur Zeit Jesu

Von Jonte

Die Bevölkerung in Israel, zur Zeit Jesu war unter anderen in zwei große Gruppen eingeteilt: die Arme und schwache Bevölkerung und die reichen und einflussreichen Menschen. Diese Gruppen unterschieden sich in vieler Hinsicht voneinander, ein Beispiel war die Kleidung. Die Armen besaßen meist nur wenige und einfache Kleidung. Die Stoffe, dieser Kleidung waren meist Schafswolle, Ziegenfell und Leder.

Männer

Die Männer trugen einen Lendenschurz. In diesem Lendenschurz wurden (fast) alle Arbeiten verrichtet. Am Oberkörper trugen die Männer ein weißes Hemd aus Wolle oder Leinen, das oft über die Knie reichte. Das größte, aber auch das wichtigste Kleidungsstück war ein breiter und langer Mantel als Kleidungsstück robustes. Viele Menschen besaßen nur diesen Mantel, er schützte vor Kälte und Hitze und diente als Decke und Sitzplatz. Der Mantel wurde aus zwei Stoffteilen gefertigt, die aneinander genäht wurden. Damit das Hemd beim Arbeiten nicht störte, wurde es mit einem Gürtel zusammengehalten. Die einfachen Formen eines Gürtels waren z.B. eine gedrehte Kordel oder ein gefaltetes Stück Stoff. Die Gürtel der Reichen waren aus Leder und mit Metall beschlagen.

Die Frauen

Die Kleidung der Frauen ähnelte stark der der Männer. Ihre Hemden gingen bis zu den Knöcheln und waren meist farbiger und mit Bordüren verziert. Beim Arbeiten konnten die Frauen den Saum z.B. als Tagebeutel benutzen. Zur Zeit Jesu waren die Kleidungsstücke noch nicht so farbenfroh wie heute. Die einfachen Leute trugen Farben, wie sie in der Natur vorkamen, wie weiß, beige, ocker und braun. Die Kleidung der Reichen war nicht nur viel komplizierter als die der Armen, sie war auch viel farbenfroher. Die Männer trugen rot, schwarz oder gelb, die Frauen überwiegend blau. Als Farbstoff verwendete man Pflanzen oder Tierprodukte. Im heißen Palästina brauchte natürlich jeder... einen Sonnenschutz, für den Kopf. Üblich war ein großes viereckiges Tuch, das an den Ecken gefaltet wurde. Schuhe, wie wir sie heute kennen, gab es in Palästina kaum. Die meisten Leute gingen barfuß oder trugen einfache Sandalen aus Ziegenfell. Die Haartracht war vermutlich von der Mode abhängig. Lange Haare und Zöpfe waren bei Frauen und Männern üblich. Es

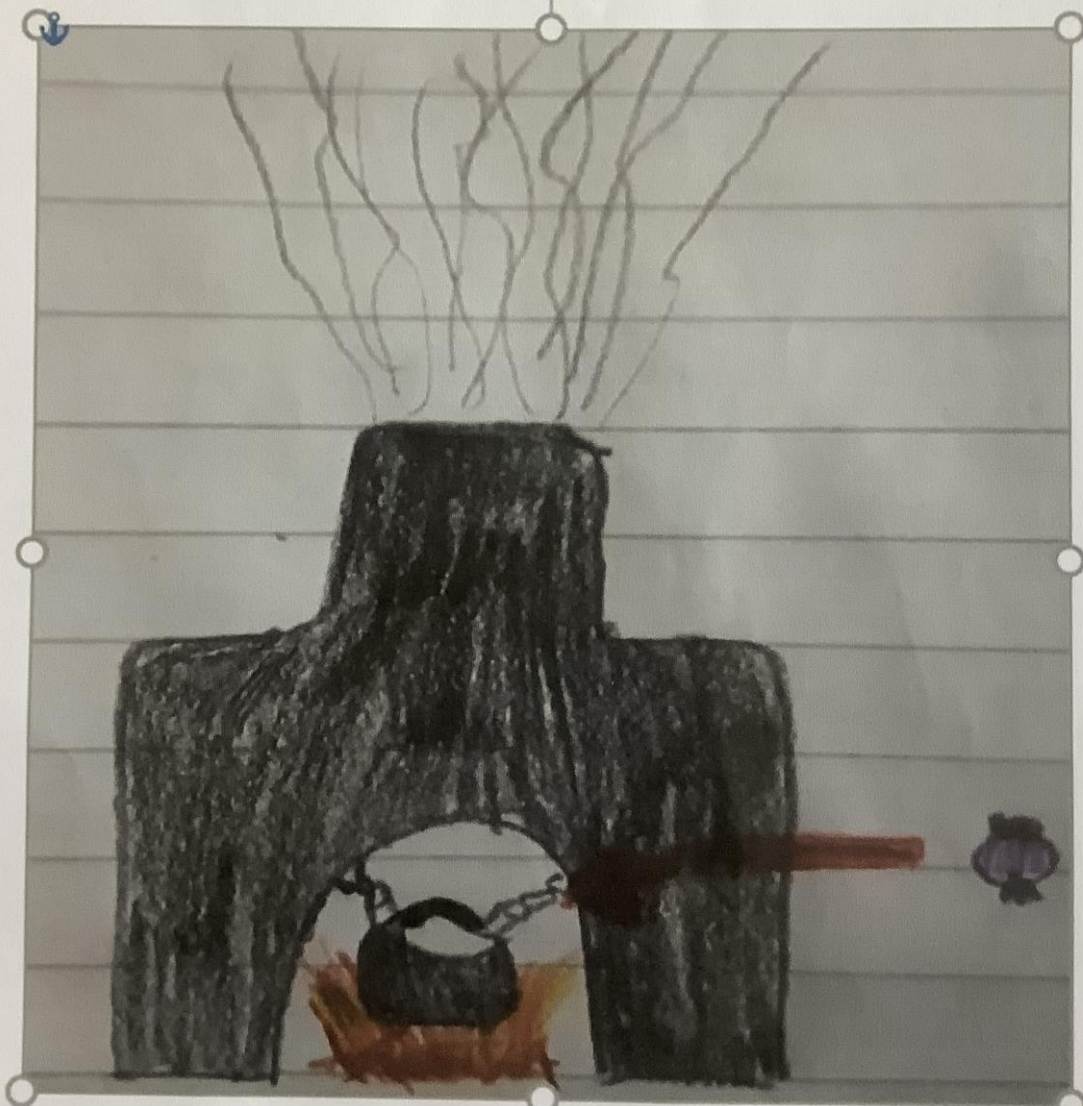
gibt sogar ein altes Gesetz, das verbietet, sich die Haare vor den Ohren abzuschneiden. Damit grenzten sich die Israeliten von den „nicht-gläubigen“ Nomadenvölkern ab. Daran halten sich streng gläubige Juden heute noch!

LANDWIRTSCHAFT

ZUR ZEIT JESU (GEMÜSEANBAU)

Die Zwiebeln

Die Zwiebeln wurden in Zeiten von Jesus fast für jede Mahlzeit verwendet (oder gebraucht). Sie wurden oft verwendet weil man sie gut und lange aufbewahren konnte oder immer noch heute. Die Zwiebeln gehören zu den Laucharten wo auch noch Knoblauch zu gehört.



LANDWIRTSCHAFT

ZUR ZEIT JESU

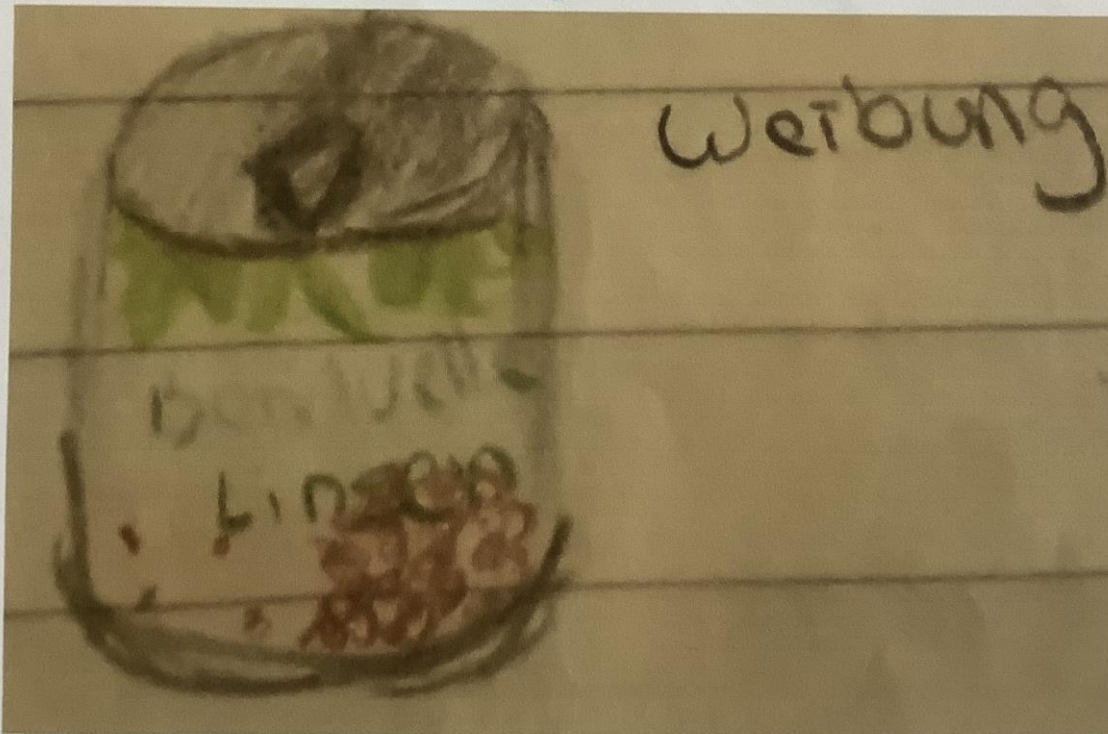
Linsen

Linsen waren sehr bedeutend weil sie sehr gesund sind.

Das liegt an dem Eiweiß was sie enthalten.

Die Frauen machten aus den Linsen hauptsächlich Brei und Suppe sie

(die Linsen) wurden aber auch mit Weizen und Gerste zu mehl vermahlen und dann für Brot und Kuchen verwendet damit auch dort genug Eiweiß enthalten ist.



Tanja Fingberg

LANDWIRTSCHAFT

ZUR ZEIT JESU (GEMÜSEANBAU)

Knoblauch

Knoblauch war genau so wichtig wie Zwiebeln.

Er (Knoblauch) wurde auf großen mengen angebaut.

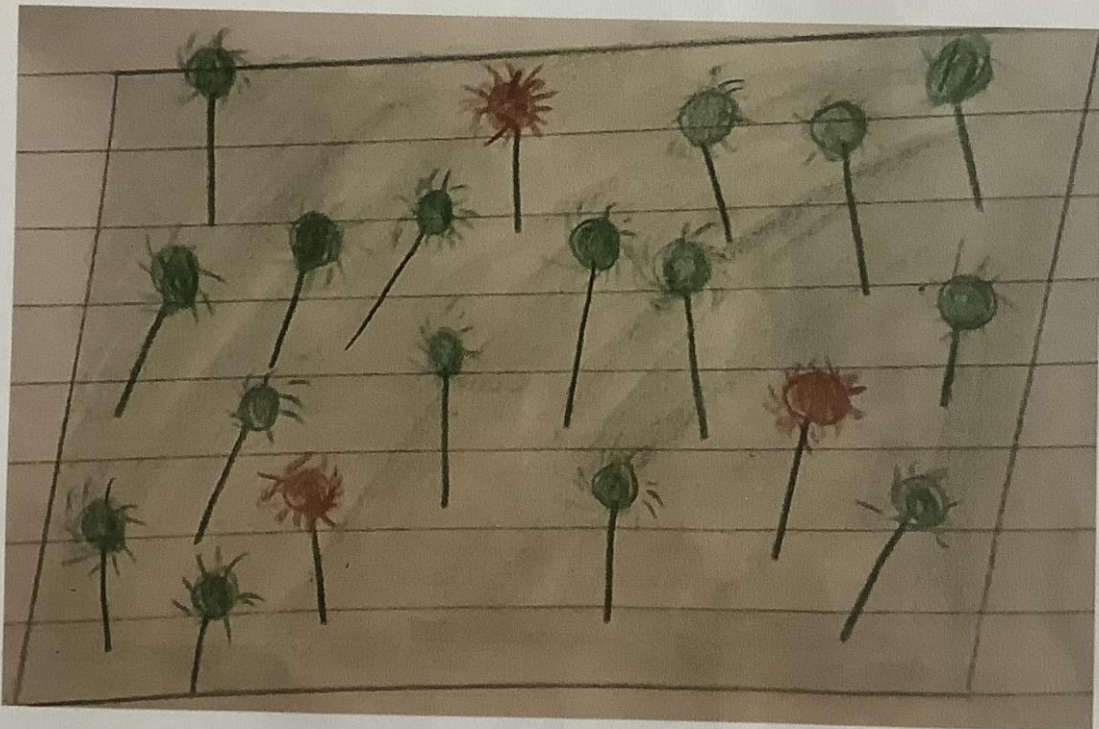
Im Hochsommer sah man dann große mengen an Knospen.

Gut an Knoblauch ist: Wenn man Knoblauch erst einmal hatte

Konnte (bzw. kann man immer noch) gut aufbewahren.

Knoblauch ist auch gut zum Kochen aber man benutzt es auch als Medizin

Für die linderung von Krämpfen und besserung der Verdauung.



Tanja Fingberg

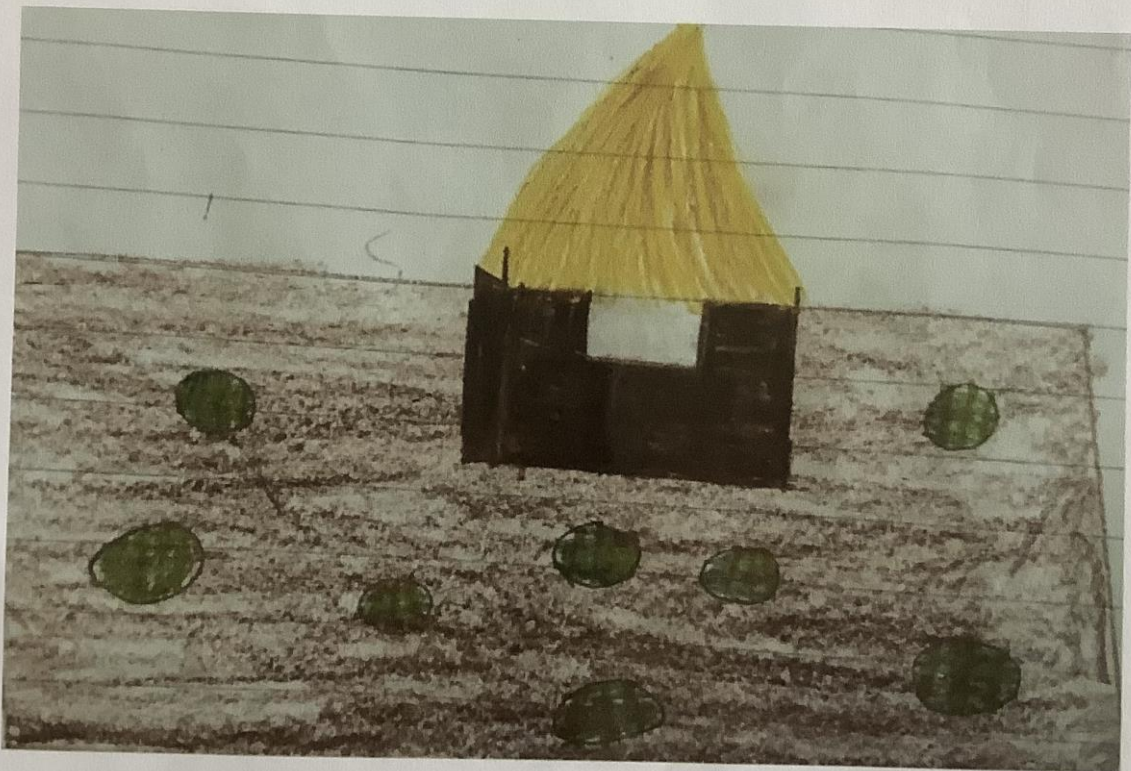
LANDWIRTSCHAFT

ZUR ZEIT JESU (GEMÜSEANBAU)

DIE MELONEN

Die Melonen waren zur Zeit Jesu sehr beliebt weil sie sehr fruchtbar sind. Weil die Melonen so besonders waren wurden sie von Wächtern Tag und Nacht bewacht.

Der eigentliche Grund warum die Melonen bewacht wurden war aber der, dass Gemüse bzw. Melonen ein knappes Gut war also nicht viel da war und dann auch nur in einer bestimmten Jahreszeit.



Wie wurden die Tiere früher gehalten?

Jeder kennt die Massenhaltung heute, früher war das anders.

Die Tiere wurden besser gehalten und behandelt. Ziegen waren früher einer der wichtigsten Nutztiere für die Menschen in Palästina, sie gaben den Menschen Fleisch, Fell und Milch. Ebenso wichtig waren die Fettschwanzschafe, ihr Fettschwanz wiegt 5kg da die Schafe ihr Fett im Schwanz speichern. Der Fettschwanz galt als Delikatesse oder als Gpfergabe. Es gab auch die „normalen“ Schafe, die die wir heute kennen, sie gaben ihnen Milch und Fleisch. Manche Lämmer wurden beim Passafest als Lammbraten gegessen! Rinder gab es auch, Rinder gab es aber nicht so viele. Rinder waren nämlich viel anspruchsvoller, sie gaben den Menschen nichts weil sie noch nicht so weit entwickelt waren, aber die Rinder waren gute Nutztiere zum Pflügen und Dreschen. Kälber wurden auch als Festessen aufgetragen. Esel waren gute Reittiere, Lasttiere und Zugtiere

wegen ihrer Ausdauer, deren Gedulgsamkeit und ihrer Trittsicherheit. Wenn man auf einem Esel angeritten kam, war das ein Zeichen von Vornehmheit und Friedfertigkeit. Das Pferd hat man früher mit Krieg und Überheblichkeit verbunden. Wenn es einen neuen König gab kam der immer auf einem hellen oder einem weißen Esel angeritten. Maulesel / Maultiere waren sehr geschätzt, die Tiere sind kräftig und mutig wie ein Pferd, sie haben Ausdauerkraft wie ein Esel. Maulesel / Maultiere wurden als Reit-, Lasttiere eingesetzt. Kamele und Dromedare wurden für die Fernreisen verwendet, weil sie mehrere Tage ohne Wasser auskommen. Hühner gehörten zu den häufigsten Haustieren, ihre Eier und das Fleisch bereicherten den Speiseplan der Menschen. Schweine durften nicht gehalten werden, weil Juden kein Schweinefleisch essen durften.

Larissa

Politik zur Zeit Jesus

Von Kajsa ~~Abendroth~~

Politiker gab es zur Zeit Jesus keine, aber es herrschten Kaiser und Könige. Zu der Zeit, zu der Jesus in Palästina lebte, wurde es von den Römern besetzt. Das römische Reich war so groß, dass der Römische Kaiser es in Provinzen aufteilte. In diesen Provinzen regierten verschiedene Herrscher, die auf den Römischen Kaiser hörten. Nur selten ließ dieser den ehemaligen König in seinem Land weiter regieren, und wenn, dann natürlich nur in seinem Sinne. In Palästina herrschte so ein König. Sein Name war Herodes.

Das Römische Reich (Großteil des Römischen Reichs)



1 Rom	2 Jerusalem	3 Athen	4 Ephesus	5 Mittelmeer	6 Rotes Meer	7 Nil	8 Jordan	9 Euphrat	10 Tigris	11 Donau	12 Rhein	13 Germanien
-------	-------------	---------	-----------	--------------	--------------	-------	----------	-----------	-----------	----------	----------	--------------

Der Römische Kaiser hieß ~~Oktavian~~. Aber er ließ sich später Augustus nennen. Das bedeutet „Der Erhabene“.

Die Menschen konnten zu seiner Zeit relativ in Frieden leben. Deshalb verehrten ihn die Römer und bezeichneten ihn sogar als Retter und Befreier. Nach seinem Tod gaben ihm die Römer sogar einen Platz unter den Göttern. So entstand der Kaiserkult: man musste den Kaiser anbeten und man brachte ihm Opfer dar.

Aber zurück zu Herodes!

Er regierte recht erfolgreich in Palästina. Den Menschen ging es verhältnismäßig gut und es herrschte Frieden. Während seiner Herrschaft errichtetet er viele prächtige Bauwerke, am bedeutendsten ist wohl, dass er den Tempel in Jerusalem erweiterte und großartig ausbauen ließ.

Aber er war auch grausam und erbarmungslos. Er ließ jeden töten, der ihm und seinem Thron gefährlich wurde. Nach dem Tod Herodes machte der römische Kaiser Augustus Pontius Pilatus zum neuen Herrscher über Palästina. Sein Name ist heute noch bekannt, weil dieser Jesus zum Tode verurteilte.

Jetzt aber genug von Herrschern!

Die Bauern und Handwerker litten am meisten unter den hohen Steuerforderungen des römischen Kaisers. Ihre Lebensbedingungen waren sowieso schon sehr schwer. Die Steuerabgaben verschlechterten ihre Lage noch mehr.

Die Politik hat sich inzwischen sehr verändert. Es haben nicht mehr Kaiser und Könige das Sagen, sondern Politiker und die Bauern haben die gleichen Rechte wie alle anderen Bürger in einem Land.

Es hat sich viel verändert.

Von Kaysa

Im Religionsunterricht der Klasse 6b und 6c haben wir viel über die Zeit Jesu gelernt. Außerdem haben wir uns viel mit der Gesellschaft Jesu beschäftigt.

Zur Zeit Jesu hatten Könige eine gewisse Macht: Steuern einziehen, Paläste errichten und eine eigene Währung einführen. Hohe Beamten lebten in engem Kontakt mit dem König, aber auch die Priester hatten viel Macht. Bei Mache Krankheiten wie z.B. Aussatz musste der Priester entscheiden ob der Mensch „rein“ oder „unrein“ war.

Die Kinder hatten keine Rechte und mussten schon als kleine Kinder bei der Arbeit helfen. Die Mädchen halfen ihren Müttern im Haushalt und lernten alle nötigen Dinge für später. Die Jungen übernahmen meistens das Handwerk von ihrem Vater. Geriet der Vater in ganz großer Not, durfte er seine Kinder als Sklaven verkaufen. Allgemein galten Kinder als dumm und wertlos.

Die Tagelöhner hatten keine feste Arbeit, sondern waren darauf angewiesen, dass sie jeden Tag jemanden fanden der sie zum arbeiten benötigte. Fanden sie an einem Tag keine Arbeit, musste die Familie hungern. Sie konnten auch auf die Stufe der Bettler steigen.

Niemand hatte Mitleid mit den Bettlern, denn sie hatten ja offensichtlich ihr Schicksal selbst verschuldet indem sie Gott nicht gehorcht hatten. Mache Kranken wurden auch ganz aus der Gesellschaft gestoßen dies galt auch für Menschen mit „Aussatz“. Eine schwere Hautkrankheit. Sie galten auch als „unrein“ und durften daher nicht mit anderen zusammen sein. Auch psychische Kranke mussten außerhalb der Ortschaft leben. Man dachte, dass „böse Geister“ von ihnen Besitz ergriffen hätten.

Besonders verachtet waren die Zöllner. Sie steckten sich auch selber viel Geld in die Taschen. Man hielt sie auch für „unrein“ und wollte nichts mit Ihnen zu tun haben.

Die Jüdische Religion- Der Glaube im Alltag

Weißt du wie es ist ein Jude zu sein? Ich erkläre es dir!

Die Juden besaßen eine Mesusa, die man küsst oder man die Hand drauf legt, wenn man zu Besuch ist und wieder geht. In der Mesusa befinden sich heilige Texte. Und die Mesusa soll an den Gott Jahwe erinnern.

Der jüdische Tag beginnt am Abend und es gibt vier Nachtwachen.

Die Abend, Mitternacht, Hahnenschrei und Morgenwache. Der jüdische Tag

Ist 12 Stunden langend am Tag werden oft Segenssprüche gesagt.

Es gibt drei Tagesgebete, das Morgen, Abend und Nacht Gebet.

Die bekanntesten Gebete sind das Schema Israel und das Schema Esre Gebet.

Im Schwma Israel geht es um die Bekenntnisse zum Gott Jahwe

Und das Shema Israel ist ein Bittgebet. Es gibt auch die Gebetskleidung,

aber sie wird nur von Männern und von religionsmündigen Jungen getragen.

Die Juden haben einen Gebetsriemen, an dem eine kleine Kapsel aus der Haut

Von einem „reinem“ Tier befestigt ist.

Juden haben viele Speisevorschriften. z.B. darf man Fleisch und Milchprodukte

Nicht zur selben Zeit essen. Nach einer Fleischmahlzeit

muss man erst sechs Stunden warten bis man dann ein Milchprodukt essen/trinken

möchte, man darf auch kein Blut trinken. Wegen dem „Blutverbot,“ wird auf eine

besondere Art geschlachtet. Es wird nur das Hasschlager geöffnet, damit das Tier

sofort das Bewusstsein verliert und vollständig ausblutet. Man nennt diese Art von

Schlachten: Schächtern. Juden dürfen keine Schweine, Schalentiere und

Fische ohne Schuppen und Flossen essen. Man nennt Gerichte, die man essen

Darf Koscher. Menschen die Krankheiten haben, werden als unrein bezeichnet.

Der, der mit Unreinen in Kontakt kommt ist ebenfalls unrein.

Diese Vorschriften gelten alle als Erinnerungszeichen an den Gott Jahwe.

Am siebten Tag der Woche (Samstag) wird Shabbat gefeiert. An den Tag ruhte

sich der Schöpfer nämlich aus und deswegen wird der Samstag auch als „Ruhetag“

bezeichnet. Man denkt aber auch an die Befreiung der Israeliten aus Ägypten.

Am Shabbat darf man 39 Hauptarbeiten nicht machen, dennoch gibt es eine

Ausnahme: Man muss sich erst am Gerichtshof eine Erlaubnis holen oder man darf

sich etwas zum Essen holen, wenn man dann ein Leben rettet.

An Freitagabend findet ein Gottesdienst statt, indem zuerst das „Lecha Dodi“

Gesunden wird, dann Lobpsalmen gesagt werden und danach das „Schema Israel“

gebetet wird. Schema Israel bedeutet höre Israel und in dem Gebet geht es darum,

dass man seinen Gott lieben soll.

Von Mandy und Sophia

Die Synagoge

Von Lena G.

Die Synagoge ist das Zentrum des jüdischen Glaubens. In der Synagoge fand früher sehr viele Gottesdienste statt. Einer der wichtigsten Gottesdienst war der Opfertag. Es gibt verschiedene verschiedene Opfer, es gibt zum Beispiel; das Brandopfer, Schlachtopfer, Speiseopfer gibt es. Die verschiedenen Opfer werden unterschiedlich dargebracht. Beim Schlachtopfer wurde das Tierblut auf den Altar gespritzt. Das Fleisch vom Opfer wurde von dem Priester gegessen, denn Rest bekamen die Leute, die das Opfertier gespendet hatten. Dies war aber je nach Opfer unterschiedlich. Die Gottesdienste wurden von Priestern geleitet. Es arbeiten viele Priester in einer Synagoge. Außerdem gibt es einen Hohenpriester. Der Hohepriester stand an der Spitze. Alle Priester trugen weiße Kleider, außer der Hohepriester, er trug bunte und bestickte Kleidung. Außerdem ist er der einzige der den inneren Zirkel des Tempels betreten kann, denn der innere Zirkel ist das allerheiligste im Tempel. Aus der Zeit Jesu ist kein Tempel erhalten geblieben. Allerdings hat sich an der Form des Tempels kaum etwas geändert. Die Synagogen waren 18 Meter breit und 24 Meter lang. Die Mauern waren 1,2 Meter dick. Der Innenraum ist in 3 Teilen aufgeteilt. Im Mittelschiff befindet sich ein Schrank, der Thoraschei. Im Thoraschrei wurden die Schriftrollen gelagert. Zum Gottesdienst wurde der Thoraschrei geöffnet, ansonsten wurde der Schrank nicht geöffnet. In der Mitte steht das Lesepult, neben dem Lesepult steht die Menora. Die Menora ist ein siebenarmiger Leuchter. Die Nummer 7 war früher das Zeichen der Vollkommenheit und das Licht symbolisiert das Leben. Die Menora ist ein Merkzeichen für das vollkommene Leben, was uns Gott schenkt. Die Thora wird von Männern aus der Gemeinde vorgelesen. Zur Hilfe haben sie einen Zeigestab, der Stab heißt Jab. Früher gab es mehr Gottesdienste als heutzutage. Denn Gottesdienst konnte nur mit 10 religiösen Leuten gefeiert werden. Männer und Frauen durften nicht zusammen an einem Gottesdienst teilnehmen. Zum Gottesdienst gehört eine bestimmte Kleidung. Die Männer und die Frauen mussten das Tallit tragen. Das Tallit ist ein Gebetsmantel. Die Männer mussten dazu auch noch ein Käppchen tragen, das so genannte Kippa.

Jüdische Religion von der Geburt bis zum Tod

Die Jungen werden 8 Tage nach ihrer Geburt beschnitten. Die Beschneidung findet in einer Synagoge statt. Bei der Beschneidung wird dem Jungen die Vorhaut an seinem Glied abgetrennt. Der Eingriff wird von einem Arzt oder einem dafür ausgebildetem Beschneider, dem sogenannten Mohel, durchgeführt. Dieser Eingriff ist sehr schmerzhaft, da er ohne Narkosemittel durchgeführt wird. Die Beschneidung ist das Zeichen dafür, dass der Junge in die Gemeinde aufgenommen wird. Beim Mädchen wird dies nicht gemacht. Bei der Beschneidung bekommt der Junge auch seinen Namen. Die Mädchen bekommen den Namen wie üblich bei der Geburt.

Mit 13 Jahren hat der Junge Barmizwa. Die Barmizwa bedeutet dass die Jungs ab jetzt in der Gemeinde mitarbeiten müssen. An ihrer Barmizwa werden sie aufgerufen, um ihre erste Thoraulesung zu machen. Am Ende der Barmizwa werfen die Mädchen Süßigkeiten und Nüsse von der Empore auf den Jungen.

Dies ist ein Symbol für den Wunsch, dass sein künftiges Leben gesegnet sein möge. An diesem Tag legt der jüdische Junge auch zum ersten Mal die Gebetsriemen und die Tefillin an. Der Gebetsriemen und die Tefillin sind eng anliegende Lederriemen mit kleinen Kästchen daran in dem wichtige Thorausschnitte gelagert werden. Dies ist ebenfalls ein Symbol dafür, dass religiösen Sinn ein erwachsener Mann ist. Außerdem gehört zur Barmizwa eine Feier mit einer festlichen Mahlzeit mit Familie und Freunden und eine Rede, in der der Junge viele Verse aus der Tora vorliest, die etwas mit seiner Thoraulesung in der Synagoge zu tun hat.

Gleichzeitig dankt er seinen Eltern für die Erziehung. So vergeht ein sehr schönes Leben und dann kommt der Tod.

Im heißen Klima Palästinas musste man die toten zur Zeit Jesu sehr schnell bestatten, wenn es irgendwie möglich war sollte dies innerhalb von 8 Stunden geschehen. Der Tote wurde von seinen Familien Angehörigen gewaschen und mit duftenden Öl ein gerieben. Danach wird der Tote in Leinentücher gewickelt. Auf einer einfachen Bahre trug man den Leichnam dann zum Grab: die Frauen führten den so genannten Leichenzug an die Männer trugen die Bahre. Alle klagten laut und zerrissen zum Zeichen ihrer Trauer ihre Kleider und streuten Asche auf ihren Kopf. Oft bestellte man auch berufsmäßige Klage Frauen oder Trauersänger. Die Toten wurden zur Zeit Jesu meist in Höhlen begraben. Ohne Sag legte man den Leichnam auf einfache Steinbänke. Der Höhleneingang wurde mit einem Rollstein verschlossen. In den folgenden 7-30 Tagen wurde getrauert. In dieser Zeit wurde das Grab weiß getüncht um andere menschen zu warnen denn im jüdischen religiösen Sinn macht der Kontakt mit einem toten nämlich unrein. Da die Grabhöhlen knapp waren sammelte man die Knochen der toten nach einiger Zeit ein und legte sie in Urnen aus. Arme Menschen wurden einfach so begraben. Auch heute ist es bei den Juden noch üblich die toten noch am gleichen Tag zu bestatten. Auch die Trauerzeit entspricht immer noch den gleichen Vorschriften. Das Grab soll möglichst schlicht sein und immer wenn man ein Grab besucht legt man einen kleinen Stein darauf als Zeichen dafür dass man den Toten nicht vergessen hat.

Jesus und das Leben zu seiner Zeit

Wir befinden uns vor ungefähr 2030 Jahren zur Zeit Jesu. Wir stehen auf dem Marktplatz. Überall sind ganz viele Leute und man hört nur ein Gewirr an Stimmen. Viele Stände mit Frischem Obst und Brot sind aufgebaut. Ein Fischer mit einer frischen Ladung Fisch kommt auf einen Stand zu. Er muss viel Fischen und viel damit verdienen damit er seine Familie ernähren kann. Im Gegensatz zu den Sadduzäern und Königen die es sich gut gehen lassen. Dort hinten sehe ich Jesus. Er schenkt gerade einer armen halb verhungerten Witwe ein Stück Brot. Etwas weiter weg sehe ich eine große Menschenmenge die sich um eine einzelne Person drumherum Drängelt. Der Mann liegt am Boden. Es ist ein Bettler der sehr arm aussieht. Ein paar Wachen nehmen den armen Mann an den Armen und ziehen ihn weg. Eine der Wachen sagt: „In unserer Stadt dulden wir keine Bettler!“ Sie brachten ihn aus der Stadt und setzten ihn vor das Stadttor zu den anderen armen kranken Bettlern. Das fand Jesus aber gar nicht gut. Er wartet bis sich die Menschenmenge nach und nach auflöste und schenkt jedem armen Bettler ein Stück Brot und frischen Fisch. Einer der Bettler fiel ihm besonders auf. Er leidet an einer tödlichen Krankheit. Jesus sprach zu dem Bettler: „Wenn du niemandem erzählst was ich hier jetzt tue, dann kann ich deine Krankheit heilen.“ Der Bettler gab sein Versprechen und Jesus heilt ihn. Der Bettler war erstaunt, da er jetzt wieder sehen, laufen und sich super bewegen konnte. Jedoch vergaß er sein Versprechen! Er läuft einfach an den Wachen vorbei die gerade das Stadttor für einen Händlerwagen öffnen. Er lief durch die komplette Stadt und rief: „Jesus! Er ist ein Held er hat mich geheilt und ich bin wieder gesund. Niemand außer Ihnen kann der Messias sein.“ Jesus der ihm hinterher gelaufen war Treffen viele neugierige Menschenblicke. Ruhe herrschte. Selbst die Wachen waren wie versteinert. Plötzlich aus der Stille heraus hört man einen Mann lachen. Es ist ein Sadduzäer der sagt: „ja, ja natürlich du der Messias und Sohn Gottes. Der Sadduzäer lacht und sagte danach: „und ich selbst bin Gott.“ Die Menschenmenge lacht. So kam es, dass Jesus nur einige Stunden später vor Gericht stand. Der Richter fragte mit lächerlicher Stimme: „Und du behauptest also der Messias zu sein?“ Ohne zu zögern antwortet Jesus: „ja ich bin der Sohn Gottes.“ Damit war sein Schicksal besiegelt. Es gab nur noch einen Ausweg! Er und ein anderer Straftäter Barabas wurden zu Herodes geschickt. Nun sollte das Volk entscheiden wer zum Tode verurteilt werden sollte. Einige Anhänger von Jesus Stimmung gegen Barabas doch es reichte nicht. Gut mehr als die Hälfte stimmt dafür dass Jesus zum Tode verurteilt werden sollte. Daraufhin wurde Jesus ans Kreuz geschlagen. Sie quält ihn bis Jesus am Kreuz gestorben war. Sie beerdigen ihn doch als sie einige Wochen später nach ihm sahen war er verschwunden. Er war auferstanden in den Himmel zu Gott.

Hannah

Religiöse Gruppen

Es gibt mehrere jüdische Gruppen. Eine davon sind die Pharisäer. Es gab ca. 6000 von ihnen. Sie sind eine *sehr* große Gruppe. Die Pharisäer hatten ein frommes Leben zu führen. Aber es war besonders wichtig alle Gebote Gottes einzuhalten. Sie hatten zu jedem Gebot viele Regeln, damit die Gebote nicht mehr verletzt werden konnten. Sie vermieden Kontakt zu Menschen, die sie unrein fanden. Sie sagten: "Liebe zu Gott kann man am besten zum Ausdruck bringen, wenn man sich an die Weisung Gottes hält".

Der Begriff >>Pharisäer<< ist nicht genau erklärbar, man vermutet, daß es >>Die Abgesonderten<< heißt. Das Neue Testament bringt oft das Wort >>Schriftgelehrten<< zum Vorschein. Schriftgelehrte arbeiteten als Lehrer, dadurch waren sie eine Berufsgruppe. Viele von ihnen gehörten zum >>hohen Rat<<. Sie brauchten eine sehr lange Ausbildung. Wenn sie 40 Jahre alt waren, durften sie sich als Gesetz Gelehrter, Weiser und Rabbi ansprechen lassen.

Bei den Juden galten und gelten strenge Speisevorschriften. In jedem Haushalt *muss* Koch- und Essgeschirr doppelt vorhanden sein. Fleisch und Milch dürfen nicht in Berührung kommen. Wenn man Fleisch gegessen hat, muss man *mindestens* 6 Stunden warten bis man eine Milchspeise zu sich nehmen darf (Käse, Butter,...).

Viele Juden mussten noch einen anderen Beruf ausüben als das, was sie schon machen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Jetzt aber wieder zu den Gruppen.

Die Sadduzäer waren eine kleine Gruppe. Sie hatten oft Streit mit den Pharisäern. Die Sadduzäer erkannten *nur* die schriftliche Überlieferung an, also nur das, was wortwörtlich in der hebräischen Bibel steht. Sie arbeiteten mit den Römern zusammen, weswegen sie viele "Feinde" hatten.

Eine Gruppe gab es noch. Nämlich die Essener. Ihre Bewegung entstand ca. 150 Jahre vor der Zeit Jesu. Ihre Gründer waren Priester. Die Essener sagten, sie seien >>Söhne des Lichts<< und alle anderen seien >>Söhne der Finsternis<<. Eine besonders strenge Gemeinschaft von den Essenern lebte in einer Art Kloster. *Alle* Mitglieder von dieser Gruppe mussten sich strengen Regeln unterwerfen. Wenn neue Leute in diese Gruppe kamen, mussten sie ein "heiliges Bad" nehmen.

von Lilja (6c)

JESUS UND SEINE ZEIT Mael Loesenbeck

Wir befinden uns im 20. Jahrhundert. Doch wie sah es zur Zeit Jesu aus. Das werdet ihr in diesem Artikel erfahren. Drehen wir die Zeit doch ein bisschen zurück. Zur Zeit Jesu war Israel von den Römern besetzt. Der Kaiser war Augustus, in echt hieß er aber Gaius Octavius Thurinus. Augustus war nur ein Ehrenname. Aber es gab noch andere als Augustus. Da waren die Phariser, die sich sehr gut mit Jesus verstanden. Jesus behauptete, dass er der Sohn Gottes sei, doch die Saduzäer glaubten ihm nicht. Viele Leute hielten Jesus für den Messias. Mit 20 Jahren begann er dann, sich Jünger zu suchen, die sich ihm anschlossen. Sie zogen durch die Gegend und Jesus vollbrachte so manches Wunder: Er heilte einen Blinden, oder rief ein Kind ins Leben zurück. Doch den Priestern passte das ganz und gar nicht. Sie wollten nicht, dass ein dahergelaufener Mann behauptete, er sei der Sohn Gottes, denn viele Leute verehrten ihn. Und hörten nicht mehr auf die Priester. Doch als Jesus auch noch im Tempel Chaos verursachte, indem er die Tische umstieß, war es den Priestern genug. Doch wenden wir uns erstmal anderen Menschengruppen zu. Die Zeloten waren eine Menschengruppe, die sich von den Pharisäern abgesondert hatte. Sie hatten keine Lust, auf einen Messias zu warten. Sie kämpften für die Freiheit. Jesus fand es nicht gut, was die Zeloten taten, denn die Zeloten ließen auch Blut fließen. Schauen wir doch einmal ins 20. Jahrhundert zurück. Gibt es heute auch Menschen die kämpfen und Krieg führen. Aber gehen wir doch mal wieder zu Jesus zurück. Nachdem Jesus so ein Chaos verursacht hatte, fassten die Priester einen Beschluss. Sie wollten ihn töten. Judas, einer von den Jüngern Jesu, verriet Jesus und bekam dafür einen Beutel voll Silber. Er verriet ihn indem er ihn auf die Wange küsste. Bis heute spricht man von dem „Judas kuss“. Nach dem Jesus geküsst hatte, nahmen die Römer ihn fest und verurteilten ihn zu Tode. Er sollte

zusammen mit zwei Mördern ans Kreuz genagelt werden. Mehr davon in der nächsten Ausgabe.

JESUS UND SEINE ZEIT

TEIL 2

Hallo ! Liebe Leser heute geht es weiter mit mit „ Jesus und seine Zeit“ , in der letzten Ausgabe wurde Jesus ans Kreuz genagelt. Schauen wir doch wie es ihm und seinen Jüngern in der Zwischenzeit ergangen ist Die Römer nagelten Jesus auf Befehl von Augustus ans Kreuz. Noch bevor er starb schenkte er seinen Mittverurteilten Hoffnung. Doch nach kurzer Zeit bekam er Durst und fragte einen Legionär nach Wasser, doch dieser gab ihm Öl aus einem Schwamm Jetzt seht ihr mal wie grausam die die frühere Zeit war. Noch am selben Tag starb Jesus und wurde in einer Steinhöhle beerdigt. Wenn ihr jetzt glaubt Jesus sei tot, dann habt ihr euch geschnitten. Am dritten Tag stand er von den Toten auf und kehrte zu seinen Jüngern zurück. Anfangs glaubten sie ihm nicht, doch als er ihnen die Löcher von den Nägeln an seinen Händen zeigte, konnten sie ihm glauben schenken. Aber viele Menschen erschrakten und liefen davon. Doch als er erklärte wurde es ein Wunder angesehen. Die Kunde verbreitete sich rasch und die Menschen erzählten sich: „ Er ist wieder da“.Jetzt habe ich noch eine Frage an euch liebe Leser wie würdet ihr reagieren, wenn einer den ihr für tot gehalten habt plötzlich vor euch steht? Ich glaube ich würde mich total erschrecken genau wie die Menschen zur Zeit Jesu auch. Er erschien immer wieder und

verschwand dann wieder, bis er auf einer Wolke zurück zu seinem Vater in den Himmel stieg.

Das Leben zu Zeiten



Früher war das Leben viel anstrengender als heute, weil es noch nicht so viele Geräte gab. Aber es war auch in der Familie ganz anders als heute. Die Männer hatten das sagen und die Kinder mussten schon früh arbeiten gehen. Jungen wurde vom Vater gezeigt wie man mit Werkzeugen umgeht, denn meistens lernten sie den Beruf ihres Vaters. Den Mädchen wurde von der Mutter gezeigt wie man einen Haushalt führt. Die Mädchen wurden genauso vernachlässigt wie Frauen. Dagegen hatten die Jungen sogar eine Art „Religionsunterricht“ in der Synagoge. Unterrichtet hat sie der Rabbi, der Vorsteher der Synagoge, damit sie aus der Thora vorlesen können. Sie lernten aber nur Lesen.

Der Tagesablauf verlief auch ganz anders. Früh Morgens stand die Frau auf und hat Getreide gemahlen. Das war ziemlich mühsam, denn sie musste eine schwere steinerne Handmühle bedienen, um das Getreide zu mahlen und daraus Fladenbrot zu backen. Nach einem knappen Frühstück gingen die Männer aufs Feld, die Frauen machten den Haushalt.

Am Abend kam die Familie wieder zusammen, um zu essen.

Die einzige Abwechslung in der Woche war Sabbat (Ruhetag) an dem Tag arbeitet man nicht. Dafür gibt es sogar bestimmte Regeln: Wenige Schritte gehen, keine Hetze / Hast und keine unnötige Eile.

Die Geburt oder der Tod waren wichtige Ereignisse. Die Geburt war am aller wichtigsten. Das neugeborene Kind wurde mit Salz abgerieben und gewaschen. Gestorben ist man sehr leicht weil z.B. das Essen knapp war, die Arbeit hart oder es kein sauberes Wasser gab.

Die Hochzeit war auch sehr wichtig. Jungen waren mit 13 Jahren erwachsen und konnten heiraten. Mädchen konnten mit 12 Jahren heiraten. Der Vater vom Jungen musste den Eltern vom Mädchen einen Brautpreis zahlen, weil das Mädchen als Arbeitskraft wegfiel. Das Mädchen gehörte danach dem Jungen und nur er darf sich trennen. In einer Familie wird keiner im Stich gelassen.

Gastfreundschaft zu fremden / anderen Leuten außerhalb der Familie ist Pflicht.

Geschrieben von Nele Radtke.